

Chronologischer Ablauf der Gemeindevertretungssitzung am 26.6.1979:

Da der Bürgermeister am Katastrophentag, Sonntag 17.6.79, auf Urlaub war berichtet Vbgm. Otto Rupp über die Geschehnisse.

Die Pumpen wurden optimal eingeschaltet, die Leistung der Pumpen ist nicht bekannt (die Soll-Leistung ja, die Ist-Leistung nicht); Am Nachmittag wurde der Verbindungsgraben gesperrt - Wasserspiegel auf Höchster Seite bis zu 50 cm höher, dadurch weiterer Wasseranstieg verhindert; die Feuerwehr hat geholfen, wo es möglich war; beim Durchlaß bei der Fischerstraße wurde das Gras herausgezogen. Er dankt allen Helfern für ihren Einsatz. Er verlangt, daß der Wasserverband Rheindelta, das Landeswasserbauamt und das Landwirtschaftsministerium eingeschaltet werden, damit die erforderlichen Maßnahmen zur Vermeidung weiterer Katastrophen gesetzt werden können.

Es wird festgestellt, daß bisher 186 Meldungen eingelangt sind, davon ca. 150 mit teilweise sehr großen Schäden.

Der Bürgermeister ist der Ansicht, daß es sich um eine Katastrophe gehandelt hat. Dazu wird erklärt, daß es immer wieder zu diesen Hochwässern, durch die Verbauung in Zukunft noch ärger, kommen wird, wenn nicht etwas dagegen unternommen wird. Die zu erwartenden Katastrophen werden als vermeidbar angesehen.

Nun melden sich die einzelnen Gemeindevertreter zu Wort und geben ihre Ansicht, was zu tun ist, bekannt. Dies großteils gebietsbezogen. Über die Notwendigkeit der Erhöhung der Pumpkapazität sind sich alle einig, ohne dies eigens zu erwähnen.

GV. Josef Kuster:

- a) Pumpwerk - doppelte Leistung erforderlich (Techniker einschalten); Wirft die Frage des Stromausfalls auf.
- b) Maßnahmen im Ort - für die Grabenöffnung selbst einen "Muck" kaufen und die Kosten verumlagen, Rohrdimensionen und Höhenlage feststellen.

Zur Stromfrage erklärt Vbgm. Otto Rupp, daß Chefmonteur Hämmerle von der VKW eine zweite Zuleitung empfiehlt (von Salzmann), damit von zwei Seiten Stromzufuhr besteht. Ansonsten sei der Transformator im Pumpwerk genügend abgesichert (Blitzschlag).

Der Bürgermeister erklärt, daß der Verbindungsgraben mehr Gefälle nach Höchster haben müßte. Anmerkung: Sohlentiefe und Höhenlage des Höchster Pumpwerkes (Einschalhöhe) feststellen.

GV. Paul Hillberger:

Die Hauptgräben sind zu öffnen - Zustand z.B. im Mahd desolat

Der Bürgermeister erklärt dazu, daß die Gemeinde für die Rayons- und die öffentlichen Gräben (Anmerkung: durch die Anrainerschaft auch die Straßengräben) zuständig ist und alle übrigen Gräben von den Grundbesitzern auszumähen und zu öffnen sind. Auch die Rayons- u. öffentlichen Gräben sollten von den Grundbesitzern bzw. Pächtern ausgemäht werden.

GV. Richard Gerer:

Zur Entlastung des Gebietes an der Höchsterstraße ist von der Straße bis zum neu geschaffenen Durchlaß bei der B 202 ein Kanal zu verlegen.

Der Bürgermeister erklärt, daß der Ausbau vorgesehen ist, die Gde-Arbeiter jedoch anderweitig im Einsatz stehen. (Anmerkung: Bei vorherigem Einbau vermutlich keine Fondsmittel).

GV. Wolfgang Giselbrecht:

Das Wasser ist von Höchst (Neuwiesen) über die Bilkestraße in die Bilke, das Herrenfeld usw. geronnen. Bei Errichtung des geplanten Industriegebietes in Höchst, wird der verrohrte Herrenfeldgraben noch mehr belastet.

(Anmerkung: Sind auch in unserem Verbauungsgebiet die Gerinne ausreichend?).

Über Tel. Anfrage habe Ding. Dittinger vom Landeswasserbauamt erklärt, daß die Vorstellungen der Gemeinde über die zu treffenden Maßnahmen von der Gemeinde bzw. dem Wasserverband an das LWBA heranzutragen sind. Diese könnten ev. noch in die derzeitige Planung einbezogen werden.

Die Situation habe sich gegen dem ursprünglichen Projekt grundlegend geändert (durch Verbauung). Bei künftigen Bauverhandlung und Grundteilungen (Errichtung von Privatstraßen) sollte auf die Gerinne entsprechend Rücksicht genommen werden.

GV. Elmar Blum:

Im Mahd hat sich das Wasser gestaut, bis es über die Straßen rann. Die Straßen sind durch die Asphaltierung höher geworden und haben Dammwirkung. Es braucht mehr Rohrverbindungen durch die Straßen. Der Durchlaß bei der Wiesenstraße sei verstopft oder zu klein.

GV. Alois Kuster:

In erster Linie sei eine größere Pumpleistung (doppelte) erforderlich. Dadurch ergebe sich ein natürliches Gefälle und das Wasser ziehe schneller ab. Ein mit Pumpen versierter Fachmann (Uni-Prof.) komme in der kommenden Woche nach Vorarlberg. Es soll mit ihm Kontakt aufgenommen werden, um mit ihm die Möglichkeiten zu beraten. GV. Alois Kuster ist für Dieselantrieb - ev. Pumpen mit Zapfwellen antreiben. Es sei egal wie die Pumpleistung erhöht werde.

GV. August Grabher:

Er stellt die volle vorgesehene Leistung der Pumpen in Frage, da bei max. Pumpstufe weniger Strom als auf dem Leistungsschild angeführt, aufgenommen wird. Eine Überprüfung sei nur im Winter möglich. Die Ursachen hierfür könnten sein: Schaufelrad defekt, Zulauf verlegt). Die Fa. ^{ich bin} Kiechel & Hagleitner habe am elektr. Teil der Pumpe keinen Fehler feststellen können.

Der Dorfgraben von Josef Kuster bis Sutterlütli ist zu öffnen. Die Bilkestraße soll erhöht werden (bei den Senken), damit das Wasser vom Höchster Landwirtschaftsgebiet nicht in das Wohgebiet laufen kann. In der späteren Folge ist ein neuer Zulauf in den Krummengraben herzustellen.

Die Leitung (Rohrkanal) hinter Meusburger, Rheinstr. 167, sei mit 25 cm Ø zu gering. Der Gießengraben ist bis zur Gemeindegrenze im Neugrütt zu öffnen, damit er auch in dieser Richtung abfließen kann.

In der Polder ist eine Leitung für Beseitigung der Oberflächenwässer zu erstellen.

Der Bürgermeister erklärt, daß bei Fa. Holzer ein Durchlaß vorhanden ist, dieser vermutlich wieder verstopft war. (Anmerkung: Beim Höchststand überflutete der Graben auch die Straße, nur der Ablauf wäre schneller erfolgt. Am 18.6. um 19.20 Uhr war der Vorfluter in der Polder erst ca. 25-30 cm gesunken, da der Durchlaß bei der Fischerstraße neuerlich verlegt war. Um 23 Uhr war bereits wieder Normalstand).

GV. Grabher berichtet weiters, daß das Einzugsgebiet unserer Pumpen ca. 6 km² beträgt, die Pumpleistung 9000 m³/Stunde und daß bei 80 l/m² 480.000 m³ Wasser niedergegangen sind. Dies wären 53 Pumpenstunden gewesen. Der Boden müsse noch Wasser aufgenommen haben bzw. nicht sofort abgeflossen sein, daß die Lage innerhalb ca. 24 Stunden wieder völlig normalisiert hatte.

Er schlägt vor, die verrohrten Gräben bzw. die Rohrkanäle mittels Fernsehkameras überprüfen zu lassen.

Das Gitter beim Durchlaß bei der Fischerstraße sei schräg herzustellen, da es derzeit nur sehr schwer und ab einem bestimmten Wasserstand überhaupt nicht mehr gereinigt werden könne.

GV. Alois Kuster schlägt bezüglich Stromaufnahme und Pumpenleistung vor, bei niedrigem Wasserstand im Vorfluter die Daten abzulesen.

GV. Karl Gantner:

Bei allen vorgesehenen Maßnahmen müsse der heutige Verbauungsstand herangezogen werden bzw. sei für morgen zu planen, damit künftig Hochwässer vermieden werden.

Er verweist in diesem Zusammenhang auf seinen Dringlichkeitsantrag vom 2.9.1975, worauf nichts geschehen sei, um die Situation zu verbessern.

Er schlägt vor, südseitig der Bilkestraße einen Graben zu errichten - Einleitung in den Krummengraben - Erhöhung der Rohrkapazität im Krummengraben (z.B. Mockenriedstraße).

Bei der Berechnung der höheren Pumpleistung sei die künftige Wassermenge zu berücksichtigen.

Bei ev. Errichtung einer Verbindungsstraße Herrenfeld-Mahd im Bereich des Rohrkanals sei ein hochliegendes Rohr einzubauen, um Stauwirkung zu vermeiden.

Das Niveau des Verbindungsgrabens ist festzustellen.

Es soll mit dem Wasserverband Rheindelta Kontakt aufgenommen werden. Dem Landeswasserbauamt ist der Forderungskatalog vorzulegen.

Ersatzmann Wilmar Schneider:

Er verliert seinen an das Gemeindeamt Fußach gerichteten Brief vom 26.6.1979 (Kopie liegt bei).

Die Aufschüttung über dem Rohrkanal im Bereich Grundstück Dietmar Salzmann sei zu entfernen und der Schacht an der Herrenfeldstraße freizulegen.

GV. Wolfgang Giselbrecht:

Der verrohrte Herrenfeldgraben war im Mahd nicht mehr aufnahmefähig, da bei Häusler Nr. 346 ausgetreten - obwohl bei Wilmar Schneider wieder Wasser einfloß.

GV. Reinold Nagel:

Wenn alle bisher vorgeschlagenen Maßnahmen ergriffen werden, dann wird die Situation beherrscht werden können. Bei den Pumpen beginnen. Von unten nach oben, wie beim Hausbau.

GV. August Grabher:

Es soll eine Sitzung des Wasserverbandes Rheindelta verlangt werden. Die Sperre im Verbindungsgraben ist technisch so herzustellen, daß diese händisch betrieben werden kann.

GV. Richard Gerer:

Wenn die Bilkestraße bei Burtscher erhöht wird, rinnt das Wasser beim Birkenhof des Heinrich Blum vorbei bzw. hinein.

GV. Josef Kuster:

Bezüglich Gräben etwas Konkretes tun, nicht nur sagen "man sollte". Schlägt eigene Maschine vor.

GV. Wolfgang Giselbrecht:

Beim Wasserbauamt soll nachdrücklich darauf hingewiesen werden, daß durch das Hochwasser auch Menschenleben in Gefahr waren (Wasser im Haus und Strom).

GV. Karl Gantner:

Er dankt für die Abgabe der Erhebungsbogen. Vorsprache beim Wasserbauamt verlangt.

Er bitte auch die Presse (Redakteur Alfons Kopf - Neue Tageszeitung anwesend) um Unterstützung.

GV. Wilmar Schneider:

Den Hochwassergeschädigten in Hohenems wurde angeblich schnelle Hilfe zugesagt.

GV. Wolfgang Giselbrecht:

Er schlägt vor, daß eine Delegation bei Bgm. Grabher in Höchst vorstellig wird, dieselbe Delegation auch beim Landeswasserbauamt. Eine Frist hiezu setzen. Nur mit massivem Druck könne etwas erreicht werden. Die früheren Interventionen haben leider nichts gefruchtet. Dem Obmann Bgm. Grabherr soll eine Verhandlungsschrift übermittelt werden.

Delegation:

Zusammensetzung: Bgm. Kurt Nagel, und die GV. Elmar Blum, Richard Gerer, Karl Gantner, Wolfgang Giselbrecht, Wilmar Schneider, Josef Kuster, August Grabher.

Ding. Dittinger soll noch vor der Vorsprache beim Wasserverband zu einer Aussprache nach Fußach eingeladen werden.

Es wird einstimmig befürwortet, daß das in den Verbindungsgraben geschüttete Kies vorerst noch drinnen bleiben soll.

GV. August Grabher gibt bekannt, daß nach seinen Schätzungen und aufgrund der Erhebungsbogen die Fußacher Bürger einen Schaden von ca. 1 Mill. Schilling erlitten haben.

In diesem Zusammenhang erklärt GV. Alois Kuster, daß die Dammerhöhung wieder gefordert werden soll. Eine Sanierung ist notwendig.

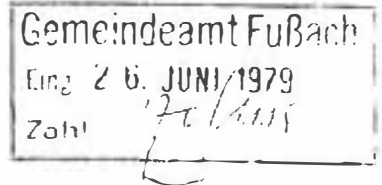
GV. Wolfgang Giselbrecht berichtet, daß beim Landeswasserbauamt, Bauhof Lustenau, ca. 10.000 Sandsäcke lagern (leer). (Anmerkung: Wer kann für die Herausgabe in der Nacht, an Samstagen und Sonntagen erreicht werden?). Es soll abgeklärt werden, ob ca. 500 Säcke in Fußach gelagert werden können.

Über Antrag von GV. Alois Kuster wird einstimmig beschlossen zu fordern, daß der Wasserverband Rheindelta bis spät. 1.8.1979 eine Sitzung mit diesem Tagesordnungspunkt abhalten soll.

Schluß der Sitzung: 22.15 Uhr

Im Anhang wird noch über die vorgesehenen Feierlichkeiten anlässlich des 25-jährigen Priesterjubiläums unseres Pfarrers Anton Bär berichtet und die Gemeindevertretung hiezu eingeladen.

Wilmar Schneider
Herrenfeldstr. 45a
6972 Fußbach



An das
Gemeindeamt Fußbach

Fußbach, 26.6.1979

Sehr geehrter Herr Bürgermeister
Gemeindevorstand
Herren Gemeindevertreter !

Betrifft: Hochwasser 1979

Nur einer Reihe glücklicher Umstände, wie im folgenden angeführt, verdanke ich es, daß mein Wohnhaus, Herrenfeldstr. 45a am Sonntag, den 17. Juni 1979 nicht überflutet wurde.

1. setzten die starken Regenfälle gerade noch "rechtzeitig" aus.
2. War Sonntag, an einem Werktag wäre niemand zu Hause gewesen, der die Gefahr hätte kommen sehen.
3. Waren wir nicht aus irgendwelchen Gründen außer Haus (Urlaub, Ausflug, od. andere Gründe) und konnten die Lage beobachten.
4. Entwickelte sich die Gefahr bei Tag und nicht nachts.
5. Hatte ich einen Tag zuvor am Samstag, den 16. Juni die Zuläufe (Gräber vor meinem Haus (GP 667, 668, 669) entlang der Herrenfeldstraße vor allem möglichen Unrat gereinigt und auch die Zuleitung in den Herrenfeldgraben freigemacht.
6. Konnte ich rechtzeitig Sandsäcke besorgen und damit die gefährdeten Stellen abdichten. Es wußte niemand, (auch die Feuerwehr nicht) wo solche zu bekommen sind.
Frage: Wie ist das bei alten oder kranken Menschen, oder bei solchen, die einfach keine Möglichkeit haben selbst welche zu organisieren. Eine gewisse Vorsorge-in einem permanent von Hochwasser gefährdeten Gebiet- wäre hier nützlich!
7. Konnte ich den Feuerwehrkommandanten noch rechtzeitig dazu bewegen, die Situation im Bereich des Riedgartens zu besichtigen, bzw. Hilfe zu schicken. Folge: Es wurde ein Tankwagen hinbeordert, der pumpte, was er konnte, das Wasser stieg. Erst die Öffnung des Brunnenschachtes entschäfte die Lage bis zu einem gewissen Grad. Bei höherem Wasserstand des Vorfluters nützt aber auch dieser Notbehelf nichts mehr.
8. Alle diese Bemühungen und Umstände hätten aber bei weiterem Anhalten des Regens nichts mehr gefruchtet.

Dazu kann man nur sagen: " Wir hatten mehr Glück als Verstand!"

Damit sich solche Fälle nicht wiederholen können, möchte ich das ebenso höfliche, wie auch dringende Ersuchen an den Herrn Bürgermeister, den Gemeindevorstand und die Herren Gemeindevertreter richten, unverzüglich, geeignete und wirksame Maßnahmen zu treffen, damit die Gemeinde Fußbach von einer schweren Katastrophe, die uns jederzeit ins Haus stehen kann, verschont bleibt.

Die wesentlichen Gründe die zu dieser Überschwemmung führten, sind aus meiner Sicht, bzw. auf Grund meiner Beobachtungen folgende:

- a) zu geringe Kapazität im Pumpwerk,
- b) zu geringes Fassungsvermögen des verrohrten Herrenfeldgrabens
- c) desolate Verhältnisse im örtlichen Graben- und Kanalsystem.
(Gräben werden oft einfach zugeschüttet oder dienen auch als Abfallgruben, werden nicht gemäht, nicht geöffnet oder gereinigt, zumindest nicht zeitgerecht.)
- d) Die Einführungen dieser Gräben in den Herrenfeldgraben sind von Haus aus von zu geringem Fassungsvermögen.
- e) Sie stehen unter keiner Kontrolle.
- f) Es sind keine sachgemäßen Abfanggitter vorhanden. Dadurch gelangt alles mögliche an Unrat in den Sammler, was scheinbar dazu führte, daß die Pumpen in ihrer Leistung am Sonntag beeinträchtigt, weil verschmutzt, waren.
- g) Oder die Zuflüsse (Gräben) sind verstopft, wie am rechtsseitigen Graben an der Herrenfeldstraße, wo ein Abfließen des Wassers nicht zu beobachten war.

Folge: Das Wasser staute sich in diesem Gebiet zu einem großen See, der wiederum einen Rückstau in das Wohngebiet Riedgarten, Herrenfeld bewirkte, bzw. die Wassermassen die von oben (Neuwiesen - Herrenfeld) kamen, teilweise dadurch dorfeinwärts Richtung Herrenfeldstraße - Riedlestraße flossen. Dort bildete sich auch der Kulminationspunkt.

- h) Der Herrenfeldgraben stellt öffentliches Gut (Gewässer) dar und ist meines Wissens von Veränderungen jeder Art, wie Aufschütten, also Niveauveränderungen u.a. freizuhalten. Dies trifft zumindest dzt. nicht auf die GP 661/2 zu, wo seit Monaten enorme Erdmassen lagern. Was, wenn es notwendig geworden wäre, auch den dort befindlichen Schacht zu öffnen? Durch zu hohes Aufschütten um die Häuser, entsteht eine ganz andere Wasserverdrängung, als bisher.
- i) Die Regulierung des örtlichen Abfluss-(Graben- und Kanalsystem) ist daher den veränderten und noch zu erwartenden Gegebenheiten anzupassen.
- j) Bei Erteilung von Baubewilligungen sollte auf solche Umstände Bedacht genommen werden.

Das sind vordringliche Probleme für die Gemeinde Fußach, die umgehend einer dauerhaften Lösung zugeführt werden müssen.

Will man die öffentliche Sicherheit nicht Zufällen, wie am vergangenen Sonntag, überlassen, wiederhole ich daher mein Ersuchen um vordringliche Behandlung des ganzen Fragenkomplexes.

Schließlich möchte ich an dieser Stelle der Freiwilligen Feuerwehr Fußach und ihrem Kommandanten Werner Schneider, Hr. Vizebürgermeister Otto Rupp und auch allen anderen Helfern für ihre Bemühungen meinen Dank aussprechen.

Hochachtungsvoll

W. Schneider

Wilmar Schneider
Herrenfeldstr. 4So
6972 Fußach
An das
Gemeindeamt Fußach
Sehr geehrter Herr Bürgermeister
Gemeindevorstand
Herren Gemeindevertreter!

Fußach, 26.6.1979

Betrifft: Hochwasser 1979

Nur einer Reihe glücklicher Umstände, wie im folgenden angeführt, verdanke ich es, daß mein Wohnhaus, Herrenfeldstr. 450 am Sonntag, den 17. Juni 1979 nicht überflutet wurde.

1. setzten die starken Regenfälle gerade noch "rechtzeitig" aus.
2. War Sonntag, an einem Werktag wäre niemand zu Hause gewesen, der die Gefahr hätte kommen sehen.
3. Waren wir nicht aus irgendwelchen Gründen außer Haus (Urlaub, Ausflug od. andere Gründe) und konnten die Lage beobachten.
4. Entwickelte sich die Gefahr bei Tag und nicht nachts.
5. Hatte ich einen Tag zuvor am Samstag, den 16. Juni die Zuläufe (Gräben) vor meinem Haus (GP 667, 668, 669) entlang der Herrenfeldstraße von allem möglichen Unrat gereinigt und auch die Zuleitung in den Herrenfeldgraben freigemacht.
6. Konnte ich rechtzeitig Sandsäcke besorgen und damit die gefährdeten Stellen abdichten. Es wußte niemand, (auch die Feuerwehr nicht) wo solche zu bekommen sind.
Frage: Wie ist das bei alten oder kranken Menschen, oder bei solchen, die einfach keine Möglichkeit haben selbst welche zu organisieren.
Eine gewisse Vorsorge- n einem permanent von Hochwasser gefährdeten Gebiet - wäre hier nützlich!
7. Konnte ich den Feuerwehrkommandanten noch rechtzeitig dazu bewegen, die Situation im Bereich des Riedgartens zu besichtigen, bzw. Hilfe zu schicken. Folge: Es wurde ein Tankwagen hinbeordert, der pumpte, was er konnte, das Wasser stieg. Erst die Öffnung des Brünneleer Schachtes entschärfte die Lage bis zu einem gewissen Grad. Bei höherem Wasserstand des Vorfluters nützt aber auch dieser Notbehelf nichts mehr.
8. Alle diese Bemühungen und Umstände hätten aber bei weiterem Anhalten des Regens nichts mehr gefruchtet.

Dazu kann man nur sagen: " Wir hatten mehr Glück als Verstand!"

Damit sich solche Fälle nicht wiederholen können, möchte ich das ebenso höfliche, wie auch dringende Ersuchen an den Herrn Bürgermeister, den Gemeindevorstand und die Herren Gemeindevertreter richten, unverzüglich geeignete und wirksame Maßnahmen zu treffen, damit die Gemeinde Fußsach von einer schweren Katastrophe, die uns jederzeit ins Haus stehen kann, verschont bleibt.

Die wesentlichen Gründe die zu dieser Überschwemmung führten, sind aus meiner Sicht, bzw. auf Grund meiner Beobachtungen folgende:

- a) zu geringe Kapazität im Pumpwerk,
- b) zu geringes Fassungsvermögen des verrohrten Herrenfeldgrabens
- c) desolate Verhältnisse im örtlichen Graben- und Kanalsystem.
(Gräben werden oft einfach zugeschüttet oder dienen auch als Abfallgruben, werden nicht gemäht, nicht geöffnet oder gereinigt, zumindest nicht zeitgerecht.)
- d) Die Einführungen dieser Gräben in den Herrenfeldgraben sind von Haus aus von zu geringem Fassungsvermögen.
- e) Sie stehen unter keiner Kontrolle.
- f) Es sind keine sachgemäßen Abfanggitter vorhanden. Dadurch gelangt alles mögliche an Unrat in den Sammler, was scheinbar dazu führte, daß die Pumpen in ihrer Leistung am Sonntag beeinträchtigt, weil verschmutzt; waren.
- g) Oder die Zuflüsse (Gräben) sind verstopft, wie am rechtsseitigen Graben an der Herrenfeldstraße, wo ein Abfließen des Wassers nicht zu beobachten war.
Folge: Das Wasser staute sich in diesem Gebiet zu einem großen See, der wiederum einen Rückstau in das Wohngebiet Riedgarten, Herrenfeld bewirkte, bzw. die Wassermassen die von oben (Neuwiesen - Herrenfeld) kamen, teilweise dadurch dorfeinwärts Richtung Herrenfeldstraße - Riedlestraße flossen. Dort bildete sich auch der Kulminationspunkt.
- h) Der Herrenfeldgraben stellt öffentliches Gut (Gewässer) dar und ist meines Wissens von Veränderungen jeder Art, wie Aufschütten, also Niveauveränderungen u.a. freizuhalten. Dies trifft zumindest dzt. nicht auf die GP 661/2 zu, wo seit Monaten enorme Erdmassen lagern. Was, wenn es notwendig geworden wäre, auch den dort befindlichen Schacht zu öffnen? Durch zu hohes Aufschütten um die Häuser, entsteht eine ganz andere Wasserverdrängung, als bisher.
- i) Die Regulierung des örtlichen Abfluss-(Graben- und Kanalsystem) ist daher den veränderten und noch zu erwartenden Gegebenheiten anzupassen.

j) Bei Erteilung von Baubewilligungen sollte auf solche Umstände Bedacht genommen werden.

Das sind vordringliche Probleme für die Gemeinde Fußach, die umgehend einer dauerhaften Lösung zugeführt werden müssen.

Will man die öffentliche Sicherheit nicht Zufällen, wie am vergangenen Sonntag, überlassen, wiederhole ich daher mein Ersuchen um vordringliche Behandlung des ganzen Fragenkomplexes.

Schließlich möchte ich an dieser Stelle der Freiwilligen Feuerwehr Fußach und ihrem Kommandanten Werner Schneider, Hr. Vizebürgermeister Otto Rupp und auch allen anderen Helfern für ihre Bemühungen meinen Dank aussprechen.

Hochachtungsvoll
[Unterschrift Schneider]